



## Formular CH@WORLD: A754

Schweizerische Vertretung in: <b>Athen</b>	
Land: <b>Griechenland</b>	Letzte Aktualisierung: 31.5.2021

## Wirtschaftsbericht

Nachdem Griechenland nach Abschluss der langjährigen makroökonomischen Anpassungsprogramme im Sommer 2018 mit aufeinanderfolgenden Wachstumsraten die Rückkehr zur Normalität geschafft hatte, muss das Land nach Ausbruch der ersten Pandemiewelle im Frühling 2020 erneut zur Normalität zurückfinden. Das Krisenmanagement der Regierung Mitsotakis hat sowohl bei der griechischen Bevölkerung aber auch international grosse Anerkennung erhalten. Die eingeleiteten Massnahmen wurden frühzeitig getroffen, klar kommuniziert und durch die Kooperation mit wissenschaftlichen Experten gestützt. Die Regierung beabsichtigt die Gunst der Stunde nutzen und mit gezielten Massnahmen und einer breiten Unterstützung in der Bevölkerung die **bevorstehende pandemiebedingte Rezession** zu überwinden. Die griechische Erfolgsgeschichte in der Handhabung der Pandemie soll vor allem dem stark angeschlagenen Tourismus zu Gute kommen.

Die wirtschaftliche Erholung, die Griechenland seit 2017 verzeichnete, wurde von der COVID-19-Pandemie unterbrochen. Das **reale BIP ging 2020 um 8,2%** zurück und betrug Ende Jahr **165,8 Mrd. Euro**. Die Haupttreiber dieser Rezession waren der starke Rückgang der Dienstleistungsexporte und des privaten Konsums. Für 2021 erwartet die griechische Zentralbank ein Wachstum von über 3.6%.

Die **Arbeitslosigkeit** sank 2020 weiter und fiel um 1,5 Prozentpunkte auf **15,8%**, dem niedrigsten Niveau seit 10 Jahren.

Die **Staatsverschuldung** Griechenlands erhöhte sich in 2020 um gut 25 Prozentpunkte und erreichte Ende Jahr **341 Mrd. Euro** oder **205,6 % des PIB**.

Das **Primärdefizit** der allgemeinen Regierung lag bei **11,2 Mrd. Euro** oder **6,7% des BIP**. Wegen der Pandemie ist Griechenland für das Jahr 2020 von der Einhaltung der Primärdefizit-Vorgabe von 3,5% befreit worden.

Ende 2020 erreichte die **Inflation mit -1,3% negatives Terrain**, nachdem sie 2019 bei 0,5% lag.<sup>1</sup> Dies ist vor allem auf den deutlichen Rückgang der Rohölpreise und tourismusbezogenen Dienstleistungen zurückzuführen.

Die **Schweiz** ist gemäss griechischen Statistiken der **4. grösste ausländische Direktinvestor**. Die **griechischen Auslandsinvestitionen in der Schweiz** sind vernachlässigbar.

Die **Schweizerischen Exporte** belegten 2020 laut der griechischen Aussenhandelsstatistik den **28. Platz**. Von Januar bis Februar 2021 verzeichneten sie einen Rückgang von knapp 1% gegenüber dem Vorjahr. Die **griechischen Ausfuhren in die Schweiz** belegten 2020 den **30. Platz** und verbesserten sich damit um sieben Plätze in der Rangordnung. In den ersten zwei Monaten 2021 blieben sie mit einer Zunahme von 0,7% nahezu unverändert.

Griechenland ist für Schweizer Touristen eine **sehr beliebte Reisedestination**. Während im Rekordjahr 2019 mehr als 540'000 Schweizerinnen und Schweizer ihren Urlaub in Hellas verbrachten, reisten in 2020 Pandemie bedingt gerade einmal **176'000** nach Griechenland. Einen ständigen Wohnsitz in Griechenland haben zurzeit knapp 3'000 Schweizerinnen und Schweizer.

**COVID-19:** Die Massnahmen der Regierung zur Begegnung der Auswirkungen der Gesundheitskrise auf die Realwirtschaft beläuft sich zurzeit auf insgesamt **24 Milliarden Euro (2020)**. La Grèce compte

<sup>1</sup> Quelle: Griechische Zentralbank

sur les 32 milliards sur les fonds du «*Next Generation Programm*» (32 milliard d'Euros) pour relancer et réformer les fondements de son économie pour la rendre moins dépendante du tourisme et des risques extérieurs.

## 1 Wirtschaftliche Probleme und Herausforderungen

Am **20. August 2018** schloss Griechenland **eines der härtesten Konsolidierungsprogramme ab** und schlug wirtschaftlich ein **neues Kapitel** auf. In einer als historisch bezeichneten Vereinbarung attestierten die Finanzminister der Euro-Gruppe am **21. Juni 2018** in Luxemburg den **erfolgreichen Abschluss der vierten und letzten Revision** des dritten Hilfsprogramms und einigten sich darauf, die **Hilfsprogramme zwei Monate später zu beenden**. Ebenso wurde Griechenland die bereits 2016 in Aussicht gestellte **Schuldenrestrukturierung gewährt**. Anfang Mai 2019 überwies der Europäische Stabilitätsmechanismus ESM Griechenland die ersten 644,42 Millionen Euro der Gewinne der europäischen Zentralbanken (ANFA und SMP) zur Schuldenerleichterung, nachdem das Land alle Reformvereinbarungen für 2018 erfüllt hatte. Gemäss Vereinbarung werden alle weiteren Tranchen der Zentralbankgewinnen im Semesterrhythmus bis im Juni 2022 überwiesen sein.

In der Vereinbarung von Luxemburg stimmten die griechischen Behörden einer **verstärkten Überwachung** für die Zeit nach dem Programmende und der **vollständigen Umsetzung** der im Rahmen des letzten Programms beschlossenen **Schlüsselreformen** zu. Im Gegenzug wurde Griechenland eine **letzte ESM-Hilfsrate** in Milliardenhöhe zugesprochen, womit Griechenland bis zum Programmende ca. **280 Milliarden Euro an Hilfskrediten** erhielt. Auch gab der **Internationale Währungsfonds IWF** bekannt, sich am auslaufenden Griechenlandprogramm definitiv nicht mehr finanziell zu beteiligen, jedoch sein Engagement als Berater auch nach Ablauf des ESM-Programms fortzuführen.

Nach Abschluss der makroökonomischen Anpassungsprogramme wurde Griechenland in das **Europäische Semester** integriert, das den wirtschaftspolitischen Koordinationsrahmen der EU-Länder bildet und die **Rückkehr des Landes zur Normalität** symbolisierte. Die vierteljährlichen Berichte im Rahmen der verstärkten Überwachung ermöglichen derweil die genaue **Beobachtung der wirtschaftlichen, haushaltspolitischen und finanziellen Lage** des Landes und dessen Einhaltung der nach Programmende vereinbarten **politischen Verpflichtungen**.

Im Rahmen des Luxemburger Beschlusses wurden zur Gewährleistung der Schuldentragfähigkeit im Wesentlichen folgende mittelfristige Massnahmen definiert.<sup>2</sup>

- Gewährung einer **Hilfstranche in Höhe von 15 Milliarden Euro** aus dem seit 2015 laufenden dritten ESM-Hilfsprogramm, wovon 9,5 Milliarden Euro zugunsten des Kapital-Puffers und weitere 3,3 Milliarden Euro für die **Rückzahlung der teuren IWF-Kredite**. Der Kapital-Puffer, der Griechenland bei der Refinanzierung an den internationalen Märkten vor Instabilitäten schützen wird, enthält Mittel in Höhe von insgesamt 24,1 Milliarden Euro und wird nach August 2018 während ca. zwei Jahren als Schutzpolster dienen.
- **Zehnjährige Verlängerung der Zahlungsfristen der Kredite der Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität EFSF** in Höhe von ca. 100 Milliarden Euro **bis 2032** (Zinszahlungen und Tilgung). 2032 wird entschieden, ob das Ergreifen weiterer Massnahmen notwendig ist.
- Sukzessive **Gutschrift der Zinsgewinne** der europäischen Zentralbanken in Höhe von insgesamt 4,8 Milliarden Euro in den nächsten vier Jahren.
- Aktivierung eines **verstärkten Überwachungsmechanismus'** zur Überprüfung der griechischen Wirtschaft und Einhaltung der vereinbarten post-memorandums Massnahmen. Seitens der EU-Kommission wird dabei eine vierteljährliche Berichterstattung erfolgen.
- Die von **2023 bis 2060** zu generierenden **Primärüberschüsse wurden auf 2,2% des BIP** festgelegt, was 0,4 Prozentpunkte tiefer liegt als 2017 in Aussicht gestellt worden war. Unverändert bleiben die Primärüberschussziele **bis 2022 bei 3,5% des BIP**.

Regierungsquellen zufolge werden diese Massnahmen Mittel in Höhe von insgesamt **95 Milliarden Euro freistellen** und bis 2060 die Schuldenquote gemessen am BIP um 25% senken, wodurch auch der jährliche Bruttofinanzierungsbedarf um 6% des BIP geringer ausfallen wird.

<sup>2</sup> Mit der Umsetzung dieser Massnahmen soll den Finanzierungsbedarf (GFN) bis 2042 unter 15% und danach unter 20% des BIP gewährleistet werden. Kurzfristige Schuldenrestrukturierungsmassnahmen wurden bereits 2017 implementiert.

Im Herbst 2019 einigten sich dann Griechenland und der IWF - mit Zustimmung des ESM und der Euro Working Gruppe - 2,7 Milliarden Euro der insgesamt 9,5 Milliarden Euro **IWF Schulden vorzeitig zurückzahlen**. Der Schuldendienst des Landes wurde dadurch gesenkt und Griechenland schaffte einen weiteren Meilenstein bei der hart umkämpften Rückkehr zur Normalität. Im Frühling 2021 beantragte Griechenland die vorzeitige Rückzahlung einer weiteren Tranche des IWF Kredites in Höhe von 3,3 Milliarden Euro, der vom ESM gutheissen wurde. Derweil schaffte die griechische Zentralbank in Absprache mit den internationalen Institutionen Anfang September 2019 die am 1. Juli 2015 von der Vorgängerregierung unter Alexis Tsipras eingeführten **Kapitalverkehrskontrollen** vollständig ab.

Mit dem Regierungswechsel Anfang Juli 2019 schlug Griechenland ein **neues Kapitel in seiner wirtschaftspolitischen Ausrichtung auf**. Regierungschef Kyriakos Mitsotakis, der für seine liberalen und investitionsfreundlichen Ansichten bekannt war, gewann die Parlamentswahlen nicht zuletzt auch deshalb, weil er von vielen Griechen als neuer Hoffnungsträger für einen wirtschaftlichen Umschwung gesehen wurde. Die Grundzüge der **neuen Entwicklungsstrategie für die griechische Wirtschaft** werden in Kapitel 1.3 beschrieben.<sup>4</sup>

### **Mesures spécifiques liées au COVID-19**

Face au COVID-19, la Grèce a pris très vite des mesures de confinement strictes afin d'éviter l'expansion de la pandémie et une surcharge de son système de santé déjà très affaibli par 10 ans de crise. Durant la première vague (mars-mai 2020), le « **lockdown** » strict a conduit à un arrêt quasi-total de l'économie du pays. Durant le second « **lockdown** » moins sévère de novembre à décembre 2020, l'activité économique s'est plus ou moins poursuivie normalement, sauf pour les magasins de détail et restaurants qui sont restés fermés. Enfin, de janvier à avril 2021, le pays a poursuivi ce confinement et la levée des restrictions a commencé au début mai, afin de préparer l'ouverture de la saison touristique (20% du PIB grec).

Pour 2020, le gouvernement a injecté **24 milliards d'Euros pour soutenir l'emploi et les petits commerces**. Ces mesures prévoyaient des allocations pour les salariés touchés, des reports de délai pour les échéances fiscales, des soutiens pour le remboursement des intérêts des prêts et pour le paiement des cotisations sociales, ainsi que des soutiens au paiement des loyers. **Pour 2021, un montant supplémentaire de 15 milliards a déjà été injecté (contre 7.5 milliards budgétés), portant le montant total du soutien à ce jour à environ 39 milliards d'Euros.**

Pour soutenir spécifiquement l'emploi, le gouvernement a mis en place un plan appelé « **Syn-ergasia** » financé en partie avec le programme « SURE » de l'UE et par des fonds européens traditionnels additionnels. **Les mesures soutiennent les employés au chômage technique ou partiel avec paiement par l'Etat de compensation et des cotisations sociales**. Les secteurs **du tourisme, de la restauration, des transports, de la culture et du sport** sont surtout concernés. L'objectif de ces mesures est d'éviter les licenciements.

Pour booster le secteur **touristique et des loisirs**, le gouvernement a diminué **la TVA de 24% à 13%** dans ces branches.

Enfin, pour les **personnes physiques**, les autorités prévoient également des facilités de paiement des intérêts pour les **prêts** liés à leur « première maison », ainsi que des délais supplémentaires pour le paiement des taxes.

Pour financer ces mesures, le gouvernement a utilisé ses réserves de liquidités (Kapital Puffer), les fonds du programme « SURE » de l'UE, ainsi que la flexibilité budgétaire autorisée par Bruxelles. Pour le futur, les autorités comptent beaucoup sur le programme « **Next Generation EU** » (**32 milliards d'Euros**) qui seront dévolus à la Grèce. En avril 2021, le pays a soumis son plan définitif d'engagement de ces fonds et Bruxelles doit encore formellement l'approuver.

Encore faudra-t-il que tous ces espoirs et toutes ces mesures de soutien déclenchent une reprise économique dynamique qui profite à toute la population. La tâche ne sera pas simple : selon le « *Covid-Resilience-Ranking* » plus récent de l'agence Bloomberg, qui utilise un large éventail de données pour déterminer où la pandémie est gérée le plus efficacement dans les 53 principales économies mondiales, la Grèce est l'un des pays où il fait moins bon vivre durant la crise pandémique (#39). Une détérioration de la situation économique et sociale pourrait aussi affaiblir les institutions et profiter au nationalisme et à la droite extrême.

## 1.1 Konjunktur

Nach Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise, die das reale Wachstum um mehr als einen Viertel schrumpfen liess, durchbrach die griechische Wirtschaft erstmals in 2017 die Rezessionszyklen und befand sich seither auf einem Wachstumspfad. Die wirtschaftliche Erholung wurde jedoch von der COVID-19-Pandemie unterbrochen. Nach einem realen BIP-Wachstum von 1,9 % im Jahr 2019 und einer lebhaften Aktivität in den ersten (März-Mai) und letzten (November-Dezember) Monaten des Jahres 2020 belasteten die Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie seit Mitte März das Wachstum stark und führten zu einer tiefen Rezession. Das **reale BIP ging um 8,2%** zurück und betrug Ende 2020 **165,8 Mrd. Euro**. Die Haupttreiber dieser Rezession waren der starke Rückgang der Dienstleistungsexporte (-43,9 %) und des privaten Konsums (-4,7 %). Für 2021 erwartet die griechische Zentralbank ein Wachstum von über 4% (Prognosen von April 2021).

Entgegen den anfänglichen Prognosen nach einem Wachstum von 4,8% wurden die Konjunkturprognosen für **2021 auf 3,6%** korrigiert. Diese Korrektur wird insbesondere mit der Verzögerung in der Auszahlung der zugesprochenen Mittel aus dem europäischen Wiederaufbaufonds begründet. Für 2022 zeigt sich das Finanzministerium allerdings optimistisch und rechnet mit einem kräftigen Wachstum von bis zu 6,2%. Es wird erwartet, dass der EU-Wiederaufbaufonds Investitionen in Höhe von 30,3% auslösen wird. Für die Jahre 2023 und 2024 werden Wachstumsraten von 4,1% und 4,4% erwartet.

Die **Arbeitslosigkeit** sank 2020 weiter und fiel um 1,5 Prozentpunkte auf **15,8%**, dem niedrigsten Niveau seit 10 Jahren. Aufgrund einer höheren Arbeitsmarktflexibilität, früherer Strukturreformen und einer verbesserten wirtschaftlichen Aktivität in den Jahren 2017-2019 war seit Mitte 2014 ein gesunder Zuwachs in der Beschäftigung zu beobachten, der durch die Covid-19-Pandemie jedoch unterbrochen wurde. Wegen der "No-Firing"-Klauseln der staatlichen Unterstützungsmassnahmen für Unternehmen erfolgten allerdings weniger Entlassungen als im Vorjahr.

Trotz der guten Ergebnisse in den letzten Jahren, bleiben fast 730'000 Griechen weiterhin ohne Arbeit und ein Grossteil der neugeschaffenen Arbeitsplätze, sind lediglich „Mini-Jobs“. Auch bleibt Griechenland mit knapp 35% in der Jungendarbeitslosigkeit europäischer Spitzenreiter.

Ende 2020 erreichte die **Inflation mit -1,3% negatives Terrain**, nachdem sie 2019 bei 0,5% lag.<sup>3</sup> Dies ist vor allem auf den deutlichen Rückgang der Rohölpreise und tourismusbezogenen Dienstleistungen zurückzuführen, die beide durch die strengen Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie stark beeinträchtigt wurden. Der Verlauf der Inflation im Jahr 2021 ist ungewiss, wird aber voraussichtlich von höheren Rohölpreisen, den Übertragungseffekten der indirekten Steuersenkungen im Jahr 2020 und geprägt sein. Trotz der Entwicklungen in den vergangenen Jahren bleiben die Konsumausgaben für die Deckung der Grundbedürfnisse weiterhin hoch, da die Preise nicht dieselbe Korrektur wie die Einkommen erfahren haben. Viele Produktpreise sind im europäischen Vergleich nach wie vor hoch und oftmals Ergebnis von Marktabreden und/oder Oligopolen.

## 1.2 Staatshaushalt

Bei der Rückkehr auf einen Pfad langfristig tragfähiger öffentlicher Finanzen hat Griechenland in den vergangenen Jahren erhebliche Fortschritte erzielt, die im Sommer 2017 mit der Empfehlung der EU-Kommission, das Defizitverfahren gegen Griechenland einzustellen, honoriert wurden. Nach dem Abschluss der makroökonomischen Anpassungsprogramme in August 2018 wurde Griechenland in das Europäische Semester integriert und Ende 2018 reichte Griechenland den ersten eigenständigen Staatshaushalt seit Ausbruch der Finanzkrise ein. Nach vier aufeinanderfolgenden Überschussjahren verzeichnete der griechische Staatshaushalt wegen den erhöhten Ausgaben und eingebrochenen Einnahmen im Pandemiejahr 2020 ein **Budgetdefizit in Höhe von 16,1 Mrd. Euro oder 9,7% des BIP**.<sup>4</sup>

Das **Primärdefizit**<sup>5</sup> der allgemeinen Regierung betrug dabei **11,2 Mrd. Euro oder 6,7% des BIP**, was einer Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr um knapp 19 Mrd. Euro entspricht. Gemäss dem 3.

<sup>3</sup> Quelle: Griechische Zentralbank

<sup>4</sup> 2009 betrug das griechische Defizit 36 Mrd. Euro und lag bei über 15% des BIP.

<sup>5</sup> European System of National and Regional Accounts (ESA 2010).

Memorandum liegen die entsprechenden Zielwerte für 2018 bis 2022 bei 3,5% und danach bis 2060 bei 2,2% des BIP. Für 2020 ist Griechenland jedoch von der Einhaltung dieser Primärdefizit Vorgaben befreit worden. Für 2022 rechnet die griechische Regierung mit einem Primärdefizit von -0,3%, um 2023 und 2024 Primärüberschüsse in Höhe von 2 resp. 2,9% zu erreichen.

Die **Staatsverschuldung** Griechenlands erhöhte sich in 2020 um gut 25 Prozentpunkte und lag Ende Jahr bei **341 Mrd. Euro** oder **205,6 % des PIB** (2019: 180,5%). Unter 200% soll sie voraussichtlich erst wieder im Jahr 2022 fallen.<sup>6</sup> Ca. 55% davon sind Schulden gegenüber der Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität EFSF und dem Europäischen Stabilitätsmechanismus ESM. Gemäss dem griechischen Finanzministerium bleibt die Staatsverschuldung jedoch weiterhin tragbar.

Die **Leistungsbilanz** fiel gegenüber dem Vorjahr um fast 14 Mrd. Euro auf **7,3 Mrd. Euro**. Kräftig zu Buche schlug dabei der Pandemie bedingte Einbruch im Tourismussektor. Während die Fremdenverkehrseinnahmen ein Jahr zuvor mit über 18 Mrd. Euro neue Rekordwerte erreicht hatten, fielen sie mit 4,3 Mrd. Euro in 2020 auf weniger als ein Viertel zurück.

### 1.3 Wirtschafts- und Steuerpolitik

Die griechische Wirtschaft wies in den Jahren 2001 bis 2007 – vorwiegend gestützt auf fremdfinanzierten Konsum – ein im EU-Vergleich überdurchschnittliches Wachstum auf. Das Ausbleiben von Strukturreformen und die Gewährung exzessiver Lohnerhöhungen führten bekanntlich zu einem rasanten Wettbewerbsverlust und riesigen Defiziten beim Staatshaushalt und der Leistungsbilanz. Zur Konsolidierung der Wirtschaft leitete die Regierung unter dem Druck der internationalen Institutionen **rigorose Spar- und fiskalpolitische Massnahmen** ein. Von 2008 bis 2016 schrumpfte dadurch die griechische Wirtschaftsleistung um über 26% und die inländische Konsumnachfrage ging stark zurück.

Von 2010 bis 2018 bilden die **Vereinbarungen (Memoranden<sup>7</sup>) mit den internationalen Kreditgebern** den Rahmen für die Wirtschaftspolitik des Landes. Für 2010-2014 beliefen sich die zugesicherten Unterstützungsmassen auf insgesamt **237 Mrd. Euro**, weitere max. **86 Mrd. Euro** standen bis 2018 zur Verfügung.<sup>8</sup>

Unter der Federführung des griechischen Wirtschaftsnobelpreisträgers Christophoros Pissarides wurde im September 2020 der Öffentlichkeit eine **neue Entwicklungsstrategie für die griechische Wirtschaft** unterbreitet. Dieses wegweisende Strategiepapier, welches von mehreren EU-Beamten gelobt wurde und für anstehende Reformen immer wieder herangezogen wird, strebt die Herstellung von Rahmenbedingungen für eine höhere Produktivität und Exportfähigkeit an. Stützpunkte des Programms sind die Schaffung von Innovations- und Forschungsanreize, die Förderung der grünen und digitalen Wirtschaft, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der informellen Wirtschaft durch Berufs- und Weiterbildungsprogramme sowie einige soziale Begleitmassnahmen.

Darauf aufbauend hat die Regierung Anfang April 2021 die Grundzüge des **«Wiederaufbau- und Resilienzplans»** dem Parlament vorgestellt und Ende desselben Monats der EU-Kommission zur Genehmigung unterbreitet. Mit 17,8 Mrd. Euro Subventionen und 12,7 Mrd. Euro zinsgünstigen Krediten wird das griechische Konjunkturprogramm in erster Linie durch den EU-Wiederaufbauplan **«NextGenerationEU»** finanziert; die Kredite wiederum sollen private Investitionen in der Höhe von 25 Mrd. Euro ankurbeln. Durch die Überwindung von Strukturschwächen und die Steigerung internationaler Wettbewerbsfähigkeit erhofft sich die Mitsotakis-Regierung, die immer wieder von Krisen heimgesuchte griechische Wirtschaft nachhaltig zu stärken. Mehr als ein Drittel der finanziellen Mittel des – «Greece 2.0» betitelten – Aufschwungsplans sollen in «grüne» Projekte fliessen, etwa in die Nutzung erneuerbarer Energieträger, in den Ausbau von Speicherkapazitäten oder in die Elektromobilität. Zweiter Grundpfeiler ist die Digitalisierung, welche neben der digitalen Transformation der öffentlichen Verwaltung und der Privatwirtschaft auch den Ausbau des Glasfasernetzes und der 5G-Technologie vorsieht. Weitere Schwerpunkte stellen schliesslich Massnahmen zur Stärkung der Berufsbildung, des sozialen Zusammenhalts und des Gesundheitssystems sowie die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit dar. Diese umfassenden Massnahmen sollen gemäss der Regierung mittelfristig 200'000 neue Arbeitsplätze

<sup>6</sup> Quelle: Griechisches Finanzministerium

<sup>7</sup> Memorandum of Understanding of Specific Economic Policy Conditionality vom 3.5.2010, Memorandum of Economic and Financial Policies vom 9.2.2012 und Memorandum of Understanding for a three-year ESM program vom 11.8.2015.

<sup>8</sup> Bei den Kredithilfen handelt es sich weltweit um die grössten jemals zugesprochenen finanziellen Unterstützungsmassnahmen, wobei etwa die Hälfte der griechischen Staatsschulden die Hilfspakete ESM (European Stability Mechanisms) und EFSF (European Financial Stability Facility) ausmachen.

schaffen und innerhalb sieben Jahren (zusätzlich zur natürlichen Wachstumsrate) 7.5 Prozentpunkte zum BIP hinzufügen. Premierminister Mitsotakis gab sich zuversichtlich, dass die ersten 4 Mrd. des EU-«Recovery Fund» schon dieses Jahr der griechischen Wirtschaft zu Verfügung stehen werden.

Um den COVID-19 bedingten Rückstand aufzuholen kündigte Premierminister Mitsotakis im Mai 2020 die **Beschleunigung der Wirtschaftsreformen zur Förderung der Investitionen** an. In diesem Kontext wurden im 2020 mehrere **Gesetzesvorschläge** ins Parlament eingereicht. Höchste Priorität hatte dabei insbesondere die Verabschiedung des Raumordnungsgesetzes sowie die Gesetzesnovelle zur Priorisierung der Gerichtsfälle im Zusammenhang mit Entwicklungsprojekten. Ein im Juli 2020 verabschiedetes Gesetz sieht Steueranreize für ausländische reiche Rentner, damit diese ihr Steuerdomizil nach Griechenland verlegen. Unter anderem ist dabei eine Einheitssteuer für zehn Jahre in Höhe von 7% auf dem Einkommen aus dem Ausland vorgesehen. Im April 2021 wurde hingegen mit der Verabschiedung eines Gesetzes, welches eine Vereinfachung der bürokratischen Verfahren für die Gründung und Führung eines Unternehmens vorsieht, ein Schritt in Richtung Entbürokratisierung der griechischen Wirtschaft gemacht.

Im Rahmen des Wahlversprechens der Regierung, die **Steuern und Sozialversicherungsbeiträge** für Individuen und Unternehmen zu **senken**, hat das griechische Finanzministerium im April 2021 ein Paket mit folgenden fünf Massnahmen vorgestellt: die (ab diesem Jahr dauerhafte) Reduktion der Steuervorauszahlung von 100 % auf 55 % für Selbstständige; die Reduktion der Steuervorauszahlung von 100 % auf 70 % (ab nächstem Jahr auf 80 %) für Unternehmen; die (ab nächstem Jahr dauerhafte) Senkung des Steuersatzes für Unternehmen von 24 % auf 22 %; Die einjährige Verlängerung der dreiprozentigen Senkung der Sozialversicherungsbeiträge für Privatangestellten; und schliesslich die einjährige Verlängerung der Befreiung von der sogenannten Solidaritätsabgabe (welche 2011 für Einkommen über 12'000 Euro per Jahr eingeführt wurde) für Angestellte des Privatsektors. Die Kosten für die ersten drei Massnahmen belaufen sich auf rund 900 Mio. Euro für 2021 und danach auf ungefähr 200 Mio. Euro jährlich, während die Verluste für die letztere zwei Massnahmen nächstes Jahr 1,6 Mrd. Euro betragen werden. Die Löcher in der Staatskasse sollen aber durch die wirtschaftliche Erholung des Landes, herbeigeführt durch die Förderung von Investitionen und die Entlastung mittlerer Einkommen, in den nächsten Jahren wieder gefüllt werden.

## 1.4 Entwicklung in wichtigen Bereichen

### 1.4.1 Tourismus

Nach dem Rekordjahr 2019 mit **31 Millionen Ankünften und Einnahmen von mehr als 18 Milliarden Euro** brachen die Tourismuseinnahmen im Pandemiejahr 2020 um über 76% ein und erzielte mit etwas mehr als **7,4 Millionen ausländischen Besuchern** gerade einmal **4,3 Milliarden Euro**.

Gemäss dem World Travel & Tourism Council WTTC generierte der Tourismus in Griechenland vor der Pandemie mehr als **20% BIP und beschäftigt fast eine Million Personen**.

Ende April 2020 erhielt Griechenland vom World Travel and Tourism Council (WTTC) in Cancun den **«Global Champion Award for COVID-19 Crisis Management»** und profilierte sich dadurch im internationalen Vergleich als eine der sichersten Reisedestinationen. Griechenland wird nach dem zweiten und strengen Lockdown Mitte Mai die Einreisebeschränkungen für ausländische Touristen lockern und als Reisedestination wieder geöffnet. Die in der Reise- und Gastronomiebranche tätigen Unternehmen haben sich dabei an strenge Hygieneprotokolle zur Eindämmung der Pandemie zu halten.

Très dépendante du tourisme, la Grèce fut à l'origine de la proposition d'instaurer **un certificat européen de vaccination COVID**. En attendant sa validation définitive, elle a passé certains accords bilatéraux avec des pays dits « surs » comme Israël par exemple, ce qui n'a pas plu à l'UE.

### 1.4.2 Handelsschifffahrt

Die griechische **Schifffahrtsindustrie** verzeichnet jährlich Einnahmen von bis zu 15 Milliarden Dollar und gehört mit einem Weltmarktanteil von ca. 16% weltweit **zu den grössten**. Die griechische Flotte macht gemessen an der Tonnage etwa die Hälfte der EU-Flotte und einen Fünftel der globalen Tankerflotte aus und misst knapp 5'000 Schiffe. Die ca. 2'000 in Griechenland registrierten Schifffahrtsgesellschaften beschäftigen insgesamt ca. 90'000 Personen, während über 250'000 Arbeitsplätze direkt oder indirekt mit der Schifffahrt in Verbindung stehen.<sup>9</sup> Die seit den 1960er Jahren

<sup>9</sup> Quelle: Union of Greek Shipowners.

verfassungsrechtlich verankerten **Steuerprivilegien** der griechischen Reedereien sorgten im In- und Ausland immer wieder für Kritik, auch wenn viele andere Länder ebenfalls steuerliche Anreize für die Betreiber des Wirtschaftssektors kennen. Um ihren eigenen finanziellen Beitrag zur Ankurbelung der Wirtschaft zu leisten, zahlten die Reeder von 2013 bis 2018 freiwillig die doppelte Frachtsteuer (*tonnage tax*) auf Schiffen mit griechischer Flagge. Im Februar 2019 schliesslich unterzeichneten die Regierung und der griechische Reeder-Verband eine neue Vereinbarung, wonach die Verbandsmitglieder von nun an jährlich ca. 75 Millionen Euro dem Staat entrichten werden. Seit 2013 werden auch Schiffe unter ausländischer Flagge, die bis anhin von dieser Steuer befreit waren, zur Kasse gebeten.

### 1.4.3 Energie

Die Frage der Energieversorgung und der Ausgestaltung der griechischen und europäischen Energiepolitik hat in den letzten Jahren stetig an Bedeutung gewonnen. Durch die Ausschöpfung vorhandener Möglichkeiten sowie der günstigen geographischen Lage hegt Griechenland seit langem den Wunsch, sich als **regionaler Energiehub** zu etablieren und im Energiebereich Wachstumsimpulse freizusetzen und Arbeitsplätze zu generieren. Entwicklungen wie die vermuteten und teilweise erwiesenen Gas- und Erdölfunde in griechischen Gewässern<sup>10</sup> haben diesen Überlegungen Auftrieb gegeben. Durch die Ausweitung der bereits existierenden LNG-Terminals (Flüssigerdgas) möchte Griechenland zudem seine Rolle bei der Gasverarbeitung weiter stärken. Es sei daran erinnert, dass mit der Fertigstellung aller geplanten Energieprojekte auf griechischem Territorium (TAP, IGB, East Med, IGI, LNG Alexandroupolis) und Anschlussprojekte im Balkan bis zu 10% des europäischen Bedarfs an Erdgas gedeckt werden können. Dans ce domaine, la nouvelle dynamique dans les relations entre la Grèce et la République de Macédoine du Nord suite à l'Accord de Prespes ouvre des perspectives de collaborations intéressantes pour une nouvelle route de transport d'énergie vers l'Europe centrale. Des discussions sont en cours entre les deux pays.

Im November 2019 verabschiedete das Parlament das **neue Energiegesetz** (4643/2019) zur weiteren Öffnung des Energiemarktes und Förderung der erneuerbaren Energien, der Privatisierung der staatlichen Erdgasgesellschaft DEPA sowie der Modernisierung der finanziell angeschlagenen staatlichen Elektrizitätsgesellschaft D.E.I. (Einstellung der Braunkohleproduktion bis 2028, Förderung der Renewables, Privatisierung der Tochtergesellschaft und Elektrizitätsbetreiberin DEDDHE aber auch der Abschaffung des Beamtenstatus' für Neuestellte). Das Gesetz setzt auch die EU-Verordnung 1227/2011 über die Integrität und Transparenz des Energiemarktes um. Cette loi permet le passage de la Grèce au « Target Model » afin de permettre aux opérateurs grecs de toute catégorie d'avoir accès au marché des pays voisins (Italie, Bulgarie) et vice-versa, dans le cadre d'une saine concurrence.

A la fin 2019, le gouvernement a établi **un plan national** pour l'énergie et le climat. Ce plan annonce trois objectifs principaux afin de **réduire l'emprunte carbone grecque de 55% et d'augmenter la part d'énergies renouvelables à 35%** (17% en 2017) d'ici à 2030:

- la fermeture de la totalité des **centrales à charbon d'ici 2028**. Cette mesure s'accompagne également d'une restructuration des biens de production de l'électricité détenus par la compagnie nationale qui gère l'électricité (DEI) pour passer à une production verte. DEI possède de nombreux terrains et attend des investisseurs dans le domaine éolien par exemple ;

- une **connexion électrique avec l'ensemble des îles** d'ici à 2030 et la modernisation de leurs infrastructures énergétiques afin de permettre la transition énergétique. En avril 2021, l'interconnecteur Crète-Péloponnèse (135 km de longueur à une profondeur de 1000 mètres) a été finalisé. Sa mise en fonction est prévue dans les prochaines mois et devrait mettre un frein à l'isolement électrique de la Crète. Le bénéfice de cet interconnecteur est déjà estimé à 150 millions d'euro, qui viennent s'ajouter aux 70 millions de l'interconnexion des Cyclades. Lorsque le « grand » interconnecteur Crète-Attique sera achevé en 2023, le bénéfice économique devrait s'élever à 400 millions annuels.

- l'introduction de **voitures électriques** sur le marché et une utilisation de ces dernières par un tiers des usagers. Ce plan a pour objectif d'engendrer des investissements étrangers à hauteur de 44 milliards d'euros sur les 10 prochaines années ; erste wichtige Schritte im Zusammenhang dieser öffentlich-privaten Partnerschaft wurden Ende 2020 gemacht. Im November unterzeichneten Premierminister Mitsotakis und Volkswagen-Chef Herber Diess ein MoU, welches die 1'300 Bewohner zählende griechische Ägäis Insel Astypalea mit einem rein elektrischen Verkehrssystem versorgen und zu einem Modell für smarte, emissionsfreie Mobilität machen soll. Ein zweiter Versuch, eine griechische Insel grün und energieautark zu gestalten, ist aktuell in Halki (Dodekanes) im Gange. Im Dezember

<sup>10</sup> Schätzungen zufolge könnte Griechenland langfristig bis ein Drittel des Erdöl- und Naturgasbedarfs selbst decken und in einem Zeitraum von ca. 30 Jahren Einnahmen von bis zu 20 Mrd. Euro generieren.

haben zudem der deutsche Elektrofahrzeughersteller «Next.e.GO Mobile SE» und die griechische Regierung, über die Investmentgesellschaft «Enterprise Greece», eine erste Absichtserklärung zur Zusammenarbeit beim Bau eines Werks in Griechenland unterzeichnet, in dem die ersten griechischen Elektroautos produziert werden sollen. Die Kosten für die Investition würden sich auf rund 100 Mio. Euro belaufen und es wird erwartet, dass mehr als 6'000 Arbeitsplätze geschaffen werden, während die Produktionskapazität des Werks bei 30'000 Autos pro Jahr liegen wird.

- une amélioration du bilan énergétique dans le domaine de l'immobilier avec notamment des incitations fiscales pour les constructions permettant peu de consommation énergétique et pour leur propriétaire.

Mit der Realisierung des grössten europäischen Elektrizitätsinfrastruktur-Projektes, der Strom-Unterseeleitung **EuroAsia Interconnector**, die israelische und zyprische Elektrizität befördern wird, erfährt Griechenland eine bedeutende Aufwertung. Der 1'520 km lange EuroAsia Interconnector zwischen Israel, Zypern und Griechenland wird einerseits die Energieisolation der Insel Kreta endgültig aufheben und andererseits den beteiligten Ländern nennenswerte wirtschaftliche, geopolitische und sozioökonomische Vorteile in Höhe von insgesamt etwa 10 Mrd. Euro beschere. Eine zentrale Rolle in der europäischen Energiepolitik spielt Griechenland auch im Rahmen der **Eastern Mediterranean Natural Gas Pipeline «East Med»**, die ab 2025 via Kreta und den Peloponnes israelisches Erdgas nach Europa liefern und damit die Energiesicherheit und Diversifizierung in der Union fördern wird. Ces deux projets restent cependant tributaires de l'évolution de la situation géostratégique dans la région et en particulier des relations avec la Turquie.

Für den Transport von Erdgas aus dem kaspischen Meer nach Europa ist die **Trans Adriatic Pipeline (TAP)** zu nennen, die auch für die Schweiz von Bedeutung ist. Im Mai 2019 begannen die Bauarbeiten für die 184 km langen griechisch-bulgarischen Pipeline **IGB Gas Interconnector**. Ein Jahr später waren über 70 km der Erdgasleitung fertiggestellt. Die IGB ist ein wesentlicher Bestandteil des **Vertical Gas Corridor (VGC)**, der Griechenland über Bulgarien und Rumänien mit Ungarn verbinden wird. Im Frühling 2014 wurden zudem Pläne zur Bildung der neuen Erdgasachse **Aegean-Baltic Corridor (ABC)** publik gemacht, welche ausgehend vom IGB den europäischen Kontinent bis zum Baltikum durchqueren und die nationalen Erdgastransportnetze Griechenlands, Bulgariens, Rumäniens, Polens, der Tschechischen Republik, der Slowakei und Ungarns miteinander verbinden könnte. Alle diese Pipelineprojekte werden von der EU aufgrund ihrer strategischen Bedeutung zur Verringerung der Abhängigkeit von russischen Gasimporten unterstützt. Nach der Verabschiedung des Energiegesetzes Ende 2019, das eine Harmonisierung mit den entsprechenden europäischen Richtlinien bewirkt, bestehen gute Aussichten auch im Bereich der erneuerbaren Energien, wo **Investitionen in Milliardenhöhe insbesondere für den Bau von Wind- und Solarparkanlagen** erwartet werden.

#### 1.4.4 Banken/Finanzmarktpolitik

Den Ausbruch der internationalen Finanzkrise im Jahre 2008 verkraftete das griechische Banksystem aufgrund genügender eigener Reserven zunächst relativ gut. Auch die negativen Auswirkungen der Zypernkrise im Jahr 2008 konnten ohne grössere Schwierigkeiten abgefedert werden. Im Bankensektor kam es insbesondere in 2013 und 2014 zu einer **starken Konsolidierung** und Banken, welche die Kernkapital-Vorschriften nicht erfüllten, wurden vom Markt genommen bzw. von den vier **systemrelevanten Banken Piräus Bank, Alpha Bank, Eurobank und Ethniki Bank** übernommen.<sup>11</sup> Via Rekapitalisierungsprogramm gelang es den systemischen Banken 10% der Kapitalerhöhung aus eigenen Kräften aufzutreiben. Nur Eurobank scheiterte und wurde infolge dessen unter Aufsicht des griechischen Stabilitätsfonds gestellt. Im Frühjahr 2014 gelang es Alpha Bank (1,2 Mrd. Euro), Piräus Bank (1,75 Mrd. Euro), National Bank (2,5 Mrd. Euro) und Eurobank (2,86 Mrd. Euro) das Eigenkapital zu erhöhen. Ende 2015 wurde ein weiteres Rekapitalisierungsverfahren rechtzeitig abgeschlossen. Während Alpha Bank und Eurobank ihren Rekapitalisierungsbedarf vollständig aus privaten Mitteln decken konnten, benötigten die Ethniki und die Piräus Bank Mittel vom Hellenic Financial Stability Fund (HFSF) in der Höhe von **5,4 Mrd. Euro** – Mittel, die der HFSF vom Europäischen Stabilitätsmechanismus ESM erhielt. Die gesamten Kosten der Rekapitalisierung lagen damit deutlich unter dem im Rahmen des dritten Hilfsprogramms ursprünglich angenommen Betrags von 25 Mrd. Euro, was der staatlichen Verschuldung zugutekam.

Sowohl **2014 als auch 2018** attestierte die EZB bei den europaweit durchgeführten **Stresstest für Finanzinstitute** den vier systemischen Banken Griechenlands genügende Kapitalpolster und damit ausreichende Krisenfestigkeit.

<sup>11</sup> Die systemischen Banken haben insgesamt 11 Banken übernommen und kontrollierten 91% der gesamten Kredite. Dies entspricht der höchsten Konzentration unter den europäischen Grossbanken.



Nach wie vor stellen die **NPLs** (Non Performing Loans) ein grosses Problem für die Banken dar. Zur Reduzierung der **NPLs** und deren Tilgung aus den Büchern der Bankinstitute einigte sich die Regierung mit den Gläubigern darauf, die NPLs von insgesamt 16 griechischen „bad banks“ im Wert von 9 Mrd. Euro privaten Firmen zu überlassen. Davon ausgenommen waren bis anhin Residenzen bis 140'000 Euro, die als Erstwohnsitz genutzt und vor einer Veräusserung an Fonds geschützt werden.<sup>12</sup> Ende 2020 machten die NPLs knapp **32,9% aller Kredite oder 58 Mrd. Euro** aus (61 Milliarden weniger als Ende 2015)<sup>13</sup>. Der EU-Durchschnitt lag in Q4/20 bei 2,6%.<sup>14</sup> Im Rahmen des zentralen europäischen Bankenaufsichtsmechanismus' (Single Supervisory Mechanism SSM) müssen die vier systemrelevanten Banken bis Ende 2021 die NPLs auf unter 20% aller Kredite reduzieren. In diesem Kontext wurde Mitte Dezember 2019 auch das Gesetz 4649/2019 verabschiedet, das mit Hilfe des Programms «Herkules I-II» bis Oktober 2022 die verbliebenen NPLs unter 10% reduzieren soll. L'objectif reste ambitieux. Le gouverneur de la Banque centrale a plusieurs fois averti que les conséquences de la pandémie pourraient alourdir à moyen terme le bilan des crédits non-performants.

Nachdem die Europäische Zentralbank (EZB) den griechischen Geldhäusern von Januar 2015 bis Juni 2016 den Zugang zu EZB-Krediten verweigerte, konnten diese nur noch dank **ELA-Notkrediten** operieren. Im Juni 2016 entschied sich schliesslich die EZB, den griechischen Banken wieder Zugang zu normalen Krediten zu gewähren und die Ausnahmeregelung, den sogenannten „Waiver“, wieder bis August 2018 in Kraft zu setzen.<sup>15</sup> Damit erhielten die griechischen Banken wieder die Möglichkeit, sich günstiger über die EZB zu finanzieren. Die **ELA-Notfallkredite** (Emergency Liquidity Assistance), welche die griechischen Kreditinstitute bei der nationalen Zentralbank beantragt hatten, sind zwischenzeitlich abbezahlt worden (2012 beliefen sie sich auf ca. 100 Mrd. Euro).

Nach dem massiven Abzug der Bankeinlagen, der sich 2014 bis 2016 auf über 50 Mrd. Euro bezifferte und Anfang 2017 die gesamten Einlagen in den griechischen Bankinstituten bei ca. 120 Mrd. Euro belies, kehren die Anleger sukzessive wieder zu den Banken zurück. Die Gesamteinlagen betragen Ende Dezember 2020 163,2 Milliarden Euro.

## 2 Internationale und regionale Wirtschaftsabkommen

### 2.1 Politik, Prioritäten des Landes

Die **EU** ist Griechenlands **prioritärer politischer und wirtschaftlicher Handlungsrahmen**. Erweiterungs- und Aussenhandelspolitik, einschliesslich des Abschlusses von FTA, sind EU-Kompetenz. Als kleinem EU-Mitglied bleibt Griechenland nur ein begrenzter aussenwirtschaftspolitischer Spielraum. Der überwiegende Anteil der griechischen Aussenwirtschaft ist damit EU-Binnenwirtschaft und wird durch EU-Recht, nicht durch internationale Verträge, geregelt.

Nebst den **Vereinbarungen mit den internationalen Geldgebern zur Überwindung der Finanz- und Schuldenkrise** sind folgende Abkommen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) von Bedeutung:

- **Ausschliessliche Wirtschaftszone mit Italien:** am 9. Juni 2020 unterzeichneten der griechische Aussenminister Nikos Dendias und sein italienischer Amtskollege Luigi Di Maio ein Abkommen zur Festlegung der ausschliesslichen Wirtschaftszone (AWZ) zwischen den beiden Ländern. Gestützt auf das internationale Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen von 1982 wird Griechenland im Anschluss an das griechisch-italienische Abkommen die Breite seiner Hoheitszone in den Küstengewässern im Ionischen Meer auf 12 Seemeilen ausweiten und darin seine souveränen Rechte und Hoheitsbefugnisse, insbesondere das alleinige Recht zur wirtschaftlichen Ausbeutung, wahrnehmen können.
- **Eastern Mediterranean Natural Gas Pipeline:** Mitte Mai 2020 ratifizierte das griechische Parlament, den zuvor am 2. Januar signierten Staatsvertrag mit Israel, Italien und Zypern für den Bau der ca. 2'000 km langen Erdgaspipeline Eastern Mediterranean Natural Gas Pipeline „**East Med**“. Die Pipeline wird Erdgas aus Israel und Zypern nach Griechenland (via Kreta und den Peloponnes) und Italien liefern und ist Teil der Bestrebungen Europas, seine Energieversorgung zu diversifizieren. Das Projekt, das bis 2025 fertiggestellt sein soll und dessen Kosten sich auf 6 bis 10

<sup>12</sup> Dies entspricht ca. 94% aller Erstwohnsitze in Griechenland.

<sup>13</sup> Quelle: Bank of Greece

<sup>14</sup> Quelle: ECB, Banking Supervision

<sup>15</sup> Die Ausnahmeregelung „Waiver“ gestattet der EZB, griechische Staatsanleihen zu akzeptieren, obwohl diese nicht über das notwendige Mindestrating von BBB- verfügen.

Mrd. Euro belaufen, genießt deshalb die volle Unterstützung der Europäischen Kommission. Dieses Projekt liefert zwar ein politisches Narrativ für die beteiligten Staaten (Griechenland möchte durch die Bildung eines «wirtschaftsenergetischen» Netzwerkes in der Region seinen geökonomischen- und strategischen Status erhöhen, um den regionalen Hegemonialbestrebungen der Türkei Einhalt zu gebieten), doch werden immer wieder Zweifel geäußert, ob sich die Pipeline wirtschaftlich überhaupt lohnt (die Mindestmengen an zertifiziertem Gasvorkommen sind bis heute noch nicht gesichert) und sich mit den Nachhaltigkeitszielen der EU (CO<sub>2</sub>-Neutralität bis 2050) vereinbaren lässt.

- **EuroAsia Interconnector:** Anlässlich des trilateralen Treffens in Nicosia im Januar 2016 und später auch im Dezember 2016 in Jerusalem bekräftigen die Staatschefs von Griechenland, Israel und Zypern ihre Absichten, die Strom-Unterseeleitung EuroAsia zu unterstützen und fristgerecht fertigzustellen. Im Februar 2017 sprach die Europäische Kommission dem Projekt, das Israel, Zypern und Griechenland verbinden wird, ihre volle Unterstützung aus und hieß für die Erstellung von detaillierten Endstudien einen Subventionsbetrag in Höhe von 14,5 Mio. Euro gut. Beim EuroAsia Interconnector handelt es sich um das **grösste europäische Elektrizitätsinfrastruktur-Projekt** (1'520 km) von gemeinsamem Interesse (PCI) mit einer Endkapazität von 2'000 MW. Mit dessen Fertigstellung in 2023 sollen die Energieisolation Zyperns<sup>16</sup> und der Insel Kreta beendet werden. Die produzierte Elektrizität wird von israelischen und zyprischen Gasreserven stammen. Récemment toutefois, la Grèce a mentionné que ce projet n'était pas une priorité absolue pour elle et qu'elle préférerait se concentrer sur la construction de la connexion entre la Crète et le continent. Ce dernier projet dont les préparatifs sont plus avancés permet au gouvernement d'absorber plus rapidement les investissements recherchés.
  
- **Erdgas-Pipeline Projekt TAP:** Viereinhalb Jahre nach dem ersten Spatenstich in Thessaloniki nahm am 16. November 2020 die transadriatische Pipeline TAP den kommerziellen Betrieb auf. Die 878 kilometerlange und 50 Milliarden teure Erdgaspipeline TAP ist der europäische Zweig des südlichen Gaskorridors mit einer Transportkapazität von 10 Milliarden Kubikmetern Gas. Das neue Erdgas aus Aserbaidschan, das via TAP zu mehreren europäischen Märkten transportiert wird, sichert eine diversifizierte Energieversorgung Europas und unterstützt mit Blick auf die Schaffung eines integrierten Energiemarktes die Ziele der EU. Am Aktienkapital der AG TAP (mit Sitz in Baar) beteiligen sich BP (20%), SOCAR (20%), Snam (20%), Fluxys (19%), Enagás (16%) und **die schweizerische Axpo (5%)**.
  
- **China:** Im Juni 2014 unterzeichneten Griechenland und China Kooperationsabkommen im Schifffahrtsbereich (Finanzierung griechischer KMU mit Sitz in China seitens der chinesischen Entwicklungsbank, MoU für die maritime Zusammenarbeit der State Oceanic Administration (SOA) und der griechischen Regierung, etc.). Bereits im Mai 2013 hatten beide Länder zahlreiche Abkommen und Vereinbarungen, u.a. mit der Chinesischen Entwicklungsbank zur Förderung des griechischen Privatisierungsprogramms unterzeichnet. Die Chinesen beabsichtigen ferner eine Zusammenarbeit mit der Investitionsförderungsagentur „Enterprise Greece“ in den Bereichen Tourismus, Immobilien, Telekommunikation, Transport, Energie und Investitionsfinanzierung. Ein weiteres Kooperationsprotokoll besteht mit der Firma Huawei zur Bildung eines Logistik- sowie Forschungs- und Innovationszentrums in Griechenland. Das chinesische Staatsunternehmen **COSCO**, das seit 2010 den Handelshafen von Piräus erfolgreich betreibt und seither den Containerumschlag von Piräus mehr als vervierfacht hat (weltweit Platz 38), nahm im Februar 2018 seinen dritten 20'000-TEU-Container-Liegeplatz in Betrieb. Am Rande des Forums für internationale Zusammenarbeit in Peking Mitte Mai 2017 einigten sich Athen und Peking auf einen dreijährigen Aktionsplan, der im Rahmen der „Neuen Seidenstrassen“-Initiative „One Belt, one Road“ realisiert wird und Griechenland Investitionen in Millionenhöhe in den Bereichen Transport, Energie und Telekommunikation bescheren soll. Am 12.4.2019 trat Griechenland als 17. Mitglied dem Bündnis 16+1 bei (Handelsinitiative zwischen China + 16 zentral- und osteuropäischen Staaten, CEECs).
  
- **Türkei:** Im Rahmen des griechisch-türkischen Kooperationsrates, der Mitte Mai 2010 ins Leben gerufen und seither viermal ausgetragen wurde, unterzeichneten beide Staaten zahlreiche **Abkommen, Memoranden und Kooperationsprotokolle** in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Militär, Energie, Tourismus, Justiz, Kultur, Gesundheit, Migration, Schifffahrt, Landwirtschaft und Sport.

---

<sup>16</sup> Zypern ist das einzige EU-Land ohne internationale Elektrizitäts- und Gasanbindung.

- **Black Sea Economic Cooperation (BSEC)**<sup>17</sup>: Griechenland ist Gründungsmitglied der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit am Schwarzen Meer. Die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder<sup>18</sup> liegt bei der Black Sea Trade and Development Bank (BSTDB) in Thessaloniki.
- **Nordmazedonien**: im Mai 2021 unterzeichnete Griechenland und Nordmazedonien ein Abkommen über den Beginn des Baus einer Gasverbindungsleitung zwischen den beiden Ländern. Die Verbindungspipeline für den Transport von Erdgas zwischen Griechenland und Nordmazedonien wird in Nea Mesimvria in Thessaloniki beginnen und in der Stadt Stip in Nordmazedonien enden.

#### Abkommen mit der Schweiz:

- Grundpfeiler der Beziehungen zwischen der Schweiz und Griechenland bilden das mit der EU abgeschlossene **Freihandelsabkommen** von 1972 sowie die Abkommen im Rahmen der **Bilateralen Verträge I und II**.
- **Doppelbesteuerungsabkommen (DBA)**: Im November 2010 wurde das revidierte DBA unterzeichnet, welches Bestimmungen über den Informationsaustausch gemäss dem OECD-Standard enthält. Am 9.1.2013 verabschiedete das griechische Parlament den Zusatz zum Änderungsprotokoll vom 4.11.2010 zum DBA zwischen der Schweiz und Griechenland. Die Bestimmungen des Änderungsprotokolls kamen rückwirkend ab dem 1.1.2012 zur Anwendung. Nebst der OECD-Amtshilfe Klausel haben die beiden Länder unter anderem vereinbart, dass Dividendenzahlungen an Vorsorgeeinrichtungen oder an Gemeinwesen künftig von der Quellensteuer befreit werden.
- **Energie**: Die Absichtserklärung (MoU) von März 2012 sieht eine engere Zusammenarbeit zwischen den Energieministerien beider Länder vor. Im Vordergrund stehen dabei Energieproduktion, Energieeffizienz, Versorgungssicherheit sowie TAP.
- **Kulturgüterzusammenarbeit**: Am 15. Mai 2007 unterschrieben die Schweiz und Griechenland die Vereinbarung über die Einfuhr, die Durchfuhr und die Rückführung von Kulturgut, die seit 13.4.2011 in Kraft ist.
- **Steuergespräche**: Im Frühling 2015 führten Griechenland und die Schweiz auf Ministerebene wiederholt Gespräche über offene Steuerfragen und die Vorbereitung des automatischen Informationsaustausches (AIA). Mit der Bereitschaft der Schweiz, den Automatischen Informationsaustausch in Steuerfragen als globalen Standard ab 2017/2018 zu übernehmen, änderte sich der Charakter der Gespräche gegenüber vor ein paar Jahren grundlegend. Im Dezember 2016 verabschiedete das griechische Parlament ein freiwilliges Offenlegungsprogramm, das bis Ende September 2017 die Möglichkeit bot, nicht deklarierte Vermögenswerte im In- und Ausland zu regularisieren aber auch „fehlerhafte“ Steuererklärungen zu berichtigen. Ende Juni 2017 erklärte der höchste griechische Gerichtshof die Praxis des Parlaments, wonach die gesetzliche fünfjährige Verjährungsfrist bei Steuerdelikten jeweils Ende Jahr automatisch um ein weiteres Jahr verlängert wurde, für verfassungswidrig. Seither ist es möglich, aufgrund „neuer belastender Beweise“ die Verjährungsfrist auf max. 10 Jahre zu verlängern.

#### **Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotential)**

Gestützt auf die geltenden Abkommen zwischen der Schweiz und Griechenland sind dieser Vertretung in den letzten Jahren keine Fälle bekannt, wo Schweizer Investoren oder Exporteure offen diskriminiert wurden.

### **3 Aussenhandel**

#### **3.1 Entwicklungen und allgemeine Aussichten**

##### **3.1.1 Warenhandel**

Der griechische Aussenhandel ist trotz des krisenbedingten starken Rückgangs der Importe und der kontinuierlichen Zunahme der Exporte in den vergangenen Jahren nach wie vor von einem **strukturellen Handelsbilanzdefizit** gekennzeichnet. Nach einem Rekordanstieg der Exporte in 2018 von fast 16% fielen die in 2020 um fast 10% auf **30,3 Mrd. Euro**. Mit Einfuhren in Höhe von **47,2 Mrd.**

<sup>17</sup> <http://www.bsec-organization.org/Pages/homepage.aspx>

<sup>18</sup> Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Bulgarien, Georgien, Griechenland, Moldawien, Rumänien, Russland, Türkei, Ukraine.

**Euro** (-13%) resultierte ein Handelsbilanzdefizit von knapp 17 Mrd. Euro (die griechische Aussenhandelsstatistik entspricht nicht den Ziffern der OZD in Beilage 4).

Obwohl sich die griechischen Exporte seit 2009 verdoppelt haben, bleibt das Import-Export-Verhältnis weiterhin ungünstig. Griechenland hat immer noch **eine der tiefsten Exportquoten in der EU**. Viele griechische Firmen sind nicht in der Lage, ihre Produkte an die Gegebenheiten der internationalen Märkte anzupassen, sind oft zu wenig wettbewerbsfähig oder bekannt, oder zu klein, um ihre Produkte im Ausland zu vermarkten. Auch wirken sich das **Fehlen einer nationalen Exportstrategie** und **bürokratische Hindernisse** hemmend aus. Die wichtigsten Abnehmerländer sind Frankreich (16%), Niederlande (14,3%), Deutschland (10,8%), Italien (10,7%) und Irland (7,8%). Über 50% der griechischen Exporte entfielen auf industriell gefertigte Produkte, 22% auf Brennstoffe und etwas mehr als ein Fünftel auf landwirtschaftliche Produkte. Demgegenüber importierte Griechenland hauptsächlich Güter aus Deutschland (12,2%), Italien (8,5%), China (7,9%), Niederlande (6,3%) und Russland (6,2%). Gut zwei Drittel aller Einfuhren sind industriell gefertigte Produkte, wovon jeweils 20% Maschinen/Transportmittel und chemische Produkte. Ein Fünftel aller Importe sind Brennstoffe, 13% sind landwirtschaftliche Produkte wie Lebensmittel und lebendes Vieh und 2,6% Rohstoffe.

Aufgrund der 2008 begonnen und anhaltenden grossen **Auswanderungswelle** meist junger, gut ausgebildeter Griechen – die Rede ist von über einer halben Million – werden die Akademiker als das führende griechische „Exportgut“ in den Krisenjahren bezeichnet.

### 3.1.2 Dienstleistungshandel

Aufgrund der stark eingebrochenen Einnahmen im Tourismussektor von 4,3 Mrd. Euro (-76%) und den Seetransporten von 12,5 Mrd. Euro (-15,3%) wies die traditionell positive Dienstleistungsbilanz in 2020 **erstmalig ein Defizit in Höhe von knapp 7,3 Mrd. Euro** aus.

## 3.2 Bilateraler Handel

### 3.2.1 Warenhandel

Im Warenhandel weist die Schweiz mit Griechenland traditionell einen **Handelsbilanzüberschuss** auf. Dieser betrug im Jahr 2020 gemäss schweizerischer Zollstatistik **475 Mio. CHF** (-60 Mrd. CHF gegenüber dem Vorjahr). Nous attirons l'attention sur les chiffres suisses qui ne correspondent pas aux chiffres des sources statistiques grecques (cf. différences entre annexes 3 et 4).

Nachdem die schweizerischen **Exporte** 2017 den rückläufigen Verlauf der letzten acht Jahre mit einem leichten Anstieg von 0,6% unterbrochen hatten, fielen sie in den darauffolgenden Jahren erneut, So auch in 2020. In der Berichtsperiode verzeichneten die Ausfuhren aus der Schweiz einen Rückgang um **4,7%** und fielen auf **717 Mio. CHF** zurück. Zu den Hauptexporterzeugnissen der Schweiz zählen unverändert pharmazeutische Erzeugnisse (64%), Uhrenmacherware (9%) aber auch Maschinen (5%) und landwirtschaftliche Produkte (4%). Gemäss griechischen Statistiken belegt die Schweiz mit einem Anteil von 0,7% den **28. Platz** bei den **griechischen Importen**.

2020 stiegen demgegenüber die **Importe** aus Griechenland um 11,4% auf über **242 Mio. CHF**. Fast 40% davon waren pharmazeutische Erzeugnisse, 27% landwirtschaftliche Produkte, 10% Textilien und Bekleidung und 7% optische und medizinische Instrumente. Einen starken Rückgang weisen in den letzten Jahren die chemischen Erzeugnisse auf, deren Anteil von knapp einem Drittel in 2010 zwischenzeitlich auf unter 1% zurückgefallen ist. Die **griechischen Ausfuhren** in die Schweiz lagen mit einem Anteil von 0,9% auf **Rang 30** und stiegen damit gegenüber dem Vorjahr um 7 Plätze.

Im ersten Quartal 2021 verzeichneten die die kumulierten Schweizer Exporte nach Griechenland einen Zuwachs um 2% auf 215 Mio. CHF, während die kumulierten Importe aus Griechenland mit einem nennenswerten Rückgang von knapp 24% auf 66 Mio. CHF zurückfielen.

### 3.2.2 Dienstleistungshandel

Was den **Handel im Dienstleistungsbereich** betrifft, so leistet der Fremdenverkehr aus der Schweiz traditionell einen nennenswerten Beitrag an der griechischen Dienstleistungsbilanz. Im Rekordjahr 2019 verbrachten knapp 541'000 Schweizer Touristen ihren Urlaub in Griechenland, um 2020 Pandemie bedingt auf **176'000** zu fallen. Demgegenüber besuchten 2020 ca. 10'800 griechische Touristen die

Schweiz. 2019 waren es noch knapp 35'500 und im Spitzenjahr 2009 über 51'000<sup>19</sup>. Für viele Griechen ist die hochpreisige Schweiz derzeit kaum mehr erschwinglich.

## 4 Direktinvestitionen

### 4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

#### Allgemein:

Die Investitionsflüsse aus dem Ausland nahmen in den letzten Jahren kontinuierlich zu und verzeichneten 2019 mit insgesamt **4,6 Milliarden US Dollar** (+16,6%) einen neuen Rekordwert. Der **FDI-Gesamtbestand** erhöhte sich damit gegenüber dem Vorjahr von 33,6 auf **40,5 Mrd. US Dollar**<sup>20</sup> und erreichte einen Anteil am BIP von 24%<sup>21</sup>. Fast 80% des gesamten Investitionsbestandes stammen aus Europa, wobei Deutschland, Luxemburg und die Niederlande mit Abstand die ersten drei Plätze belegen, gefolgt von der Schweiz auf Rang vier.

Bereits wenige Tage nach dem Amtswechsel, deblockierte die neue Regierung die zwei grossen, seit Jahren festgefahrenen **Vorzeigeinvestitionsprojekte** «Eldorado Gold» und «Hellinikon» (ehemaliges Flughafenareal). Seither wurden **mehrere Gesetzesnovellen zum Steuer- und Arbeitsrecht, das Investitionsförderungsgesetz (4635/2019), das Gesetz für einen effizienteren Staat und für die Governance der Lokalbehörden aber auch das Energiegesetz zur Förderung von erneuerbaren Energien (4643/2019) und das Gesetz zur Modernisierung und Aufwertung der Landwirt** verabschiedet.

Die strukturellen Reformen in Griechenland, die von internationalen Gläubigern unterstützt werden, haben erst in Ansätzen zu einem freundlicheren Investitionsklima geführt. Die Gründe für die noch ungenügende Attraktivität liegen in folgenden Bereichen: raues Wirtschaftsklima, fehlende Planungssicherheit aufgrund häufig ändernder Steuerregimes und unbeständiger gesetzlicher Bestimmungen, schleppende Rechtsprechung, bürokratische Hürden, Korruption und Intransparenz sowie stark fragmentierte Märkte.

#### Privatisierungen:

Zu den Verpflichtungen Griechenlands gegenüber den internationalen Gläubigern *gehört auch die* Privatisierung von Staatsbetrieben. Das Ziel ist es, bis 2060 17 Mrd. Euro zu generieren. Nach der Gründung des neuen unabhängigen Hyper-Privatisierungsfonds Hellenic Corporation of Assets & Participations SA (HCAP) in 2016 wurde Anfang 2017 die Vermögensverwaltung Griechenlands auf diesen übertragen. Der HCAP steht unter der Aufsicht der europäischen Institutionen und hat insgesamt vier Tochtergesellschaften, wovon eine der ehemalige Privatisierungsfonds TAIPED ist. Ein Teil der Privatisierungserlöse wird für die Tilgung der Staatsschulden verwendet.

Seit 2016 konnten mehrere Privatisierungsprojekte realisiert werden (wie z.B. Abtretung der Konzessionsrechte an die deutsche Fraport für 14 Regionalflughäfen, Verkauf von 67% der Betreibergesellschaft des Hafens von Piräus an Cosco, Verkauf von 67% der Betreibergesellschaft des Hafens von Thessaloniki an das deutsch-französische Konsortium Deutsche Invest Equity Partners GmbH - Terminal Link SAS - Belterra Investments<sup>22</sup>, Veräusserung der Eisenbahnbetriebsgesellschaft TRAINOSE<sup>23</sup> an Trenitalia, Verkauf von 24% des unabhängigen Stromnetzbetreibers ADMIE an die chinesische State Grid International Development, Verkauf von 66% der Anteile des Gasnetzbetreibers DESFA an das europäische Konsortium Snam, Enagas, Fluxys<sup>24</sup>, Verkauf der Hotelanlage Astir Palas

<sup>19</sup> Quelle: Bundesamt für Statistik.

<sup>20</sup> Quelle: UNCTAD World Investment Report 2019.

<sup>21</sup> Quelle: ELSTAT

<sup>22</sup> Die neuen Betreibergesellschaften der beiden griechischen Häfen haben sich für die nächsten 10 Jahre zu Investitionen in Höhe von über einer halben Milliarde Euro verpflichtet. Gemäss dem griechischen Think Tank IOBE werden diese Investitionen die lokale Wirtschaft ankurbeln und Arbeitsstellen schaffen und dadurch jährlich einen Beitrag am Bruttoinlandprodukt von bis zu 5,6 Mrd. Euro leisten.

<sup>23</sup> Die italienische FS-Tochter Trenitalia reichte Anfang Juli 2016 als einzige Interessentin eine verbindliche Offerte in Höhe von 45 Mio. Euro für den 100%igen Erwerb von TRAINOSE ein, welche von der Privatisierungsagentur gutgeheissen wurde. Die parallel dazu laufende Privatisierung von ROSCO, der Wartungsgesellschaft der griechischen Bahnen, scheiterte jedoch, da kein einziger Kandidat ein Angebot für dieses Unternehmen einreichte. Die Muttergesellschaft OSE, die im Besitz der Bahninfrastruktur ist, bleibt vorerst staatlich.

<sup>24</sup> Zum Schutz der Energieversorgungssicherheit Griechenlands und der EU kamen in diesem zweiten Veräusserungsversuch nur europäische Betreiber als potentielle Käufer in Frage. Es sei daran erinnert, dass Ende 2013 die aserbaidische SOCAR für 400 Mio. Euro den Zuschlag für den Teilerwerb von DESFA erhalten hatte, sie drei Jahre später das Geschäft jedoch platzen liess, nachdem die EU-Kommission im November

an Apollo Investments, Verkauf der Organisation für die Durchführung von Pferderennen ODIE an die griechische Wettspielgesellschaft OPAP, Verkauf von weiteren 5% der ehemals staatlichen Telecom OTE an die Deutsche Telecom, die nun 45% hält). Derweil setzt sich der Privatisierungsprozess am Netzbetreiber der Elektrizitätsgesellschaft PPC (17%), der Infrastruktur und Handelssparte der Erdgasgesellschaft DEPA, der Erdölgesellschaft ELPE (35%), den Wasserwerken von Thessaloniki EYATH (23%) und Athen EYDAP (11%), dem Internationalen Flughafen von Athen AIA (30%), die Abtretung der Nutzungsrechte an der Egnatia Odos (Autobahnstrecke Igoumenitsa-Kipi), den regionalen Häfen von Alexandroupolis, Igoumenitsa, Kavala und Korfu, des submarinen Erdgaslagers in Kavala und die Verfahren für die Konzessionierung der Marina von Alimos fort. Das Ziel ist es, bis Mitte 2021 den Privatisierungsprozess für die Elektrizitätsgesellschaft PPC, die DEPA Infrastruktur, das submarine Erdgaslager in Kavala und für die regionalen Häfen von Igoumenitsa und Korfu abzuschliessen.

### **Infrastruktur- Energieprojekte:**

Die vier grosser Autobahnprojekte<sup>25</sup> sind nahezu abgeschlossen. Zur Realisierung dieser Infrastrukturprojekte erhielt Griechenland EU-Subventionen und die Europäische Investitionsbank hatte einen Kredit in Höhe von 650 Mio. Euro gutgeheissen.

Am 26. Mai 2021 präsentierte das griechische Infrastruktur- und Transportministerium das **grösste Eisenbahnprojekt**, das in Griechenland je geplant wurde. Das Projekt, das sich insbesondere auf die Förderung des Güterverkehrs konzentriert, beläuft sich auf 3,3 Milliarden Euro und sieht **den Ausbau der griechischen Eisenbahn auf der Linie Patras-Athen-Thessaloniki** und die **Verbindung der Häfen und Flughäfen** vor. Das Eisenbahnnetz Griechenlands wird damit den bestehenden Seekorridor, der heute die asiatischen Märkte mit dem Hafen von Piräus verbindet, um einem Landkorridor erweitern, um Güter rasch, sicher und umweltfreundlich nach Zentraleuropa zu transportieren. Parallel dazu hatte sich *Ferrovie dello Stato Italiane*, der italienische Mehrheitsaktionär von TRAINOSE (Eisenbahnbetriebsgesellschaft), im Rahmen eines Kooperationsmemorandums mit dem griechischen Staat von Ende November 2019 verpflichtet, bis 2035 Investitionen in Höhe von bis zu 2,5 Milliarden Euro zur Verbesserung des Personentransports zu tätigen.

Im Bereich **Energie** gibt es grosses in- und ausländisches Interesse in der Produktion von Windenergie, wo in den nächsten Jahren zahlreiche Firmen wie ELTEX ANEMOS, PROTERGIA, PPC, IBERDROLA ROKAS, EREN, ENEL und RF ENERGY Investitionen in Milliardenhöhe für den Bau von Windparksanlagen tätigen wollen. Die italienische ENEL Green Power nahm im Herbst 2019 eine 300 Millionen-Windparksanlage (154 MW) im Südosten der Insel Euböa in Betrieb.

Ausserdem: Die kleine Ägäis-Insel Tilos deckt seit Herbst 2017 ihren Energiebedarf vollständig mit Wind- und Solarstrom und ist damit die ersten „grüne“ Insel im Mittelmeer.

Im ersten Quartal 2021 stammen 49,13% der gesamten Stromproduktion in Griechenland von erneuerbaren Energiequellen insbesondere in Form von Wind-, Solar- und Hydroenergie.

Die Regierung fördert die **Exploration und Nutzung der Öl- und Gasvorkommen**, in West- und Südgriechenland. Seit ihrer Gründung im Jahre 2015 hat die Hellenic Hydrocarbons Resources Management HHRM die Verwaltung<sup>26</sup> der Kohlewasserstoff-Vorkommen des Landes übernommen. 2013 wurden seismische Untersuchungen des Meeresbodens abgeschlossen und 2015 die Forschung und Nutzung der Öl- und Gasvorkommen in 3 Regionen auf dem Festland (Westgriechenland) und weiteren 20 maritimen Regionen (Ionisches Meer und Region südlich von Kreta) international ausgeschrieben. Drei Konsortien griechischer, britischer, italienischer, kanadischer und osteuropäischer Firmen führen seither Probebohrungen durch.<sup>27</sup> Das griechische Energieministerium rechnet für die nächsten 30 Jahre mit Einnahmen für den Staat aus Öl- und Gasvorkommen in Höhe von bis zu 20 Mrd. Euro.

---

2014 eine Fusionskontrolle eingeleitet und in der Folge die Reduktion der zu erwerbenden DESFA-Anteile auf 49% in Aussicht gestellt hatte. Parallel dazu hatte der damalige Energieminister Panos Skourletis bekannt gegeben, die Vertriebspreise für Erdgas senken zu wollen, was die Profitabilität des Geschäfts ernsthaft in Frage stellte.

<sup>25</sup> Ionia Odos (Westgriechenland), Olympia Odos (Korinth-Patras), E-65 (Zentralgriechenland) und Autobahn Athen-Thessaloniki.

<sup>26</sup> Verwaltung der im Rahmen der Explorationen gewonnenen Daten (Seismic data library), Information über das Lizenzverfahren, Steuer- und Rechtsberatung.

<sup>27</sup> Bei den Unternehmen handelt es sich um Energean Oil, Trajan Oil & Gas und ELPE-Edison-Petroceltic.

## 4.2 Bilaterale Investitionen

Der Kapitalbestand der schweizerischen Direktinvestitionen in Griechenland betrug gemäss **SNB Ende 2019** etwas mehr als **1,2 Mrd. CHF** (selon les sources, ces chiffres divergent, cf. tableau annexe 5). Das Jahr 2013 war mit 5,1 Mrd. CHF Investitionen ein Rekordjahr.<sup>28</sup>

Gemäss IWF war **die Schweiz Ende 2019 der 4. grösste ausländische Investor in Griechenland** und hatte einem Anteil von knapp 8% an den gesamten Fremdinvestitionen. In Griechenland sind ca. 60 Schweizer Unternehmen wie z.B. die Adecco, ABB, Alpiq, Clariant, Franke, Landis+Gyr, Nestlé, Novartis, Roche, Schindler, SGS, Swatch, Swiss, Swissport, Syngenta und Trans Adriatic Pipeline niedergelassen. Crédit Suisse folgte nach mehrjähriger Präsenz dem Beispiel der UBS und zog sich 2016 aus Griechenland zurück. CS Quellen zufolge bestehen Überlegungen in Athen wieder ein Büro zu eröffnen. 2019 beschäftigten die Schweizer Unternehmen über 7'200 Personen. Vor Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2008 waren es noch über 11'000.

Schweizer Firmen in Griechenland müssen wie andere in- und ausländische Wettbewerber mit hohen bürokratischen Hürden, einem korruptionsanfälligen Umfeld und mitunter grossen Zahlungsverzögerungen rechnen. Der persönliche Kontakt bleibt im griechischen Geschäftsverkehr weiterhin sehr wichtig.

### Zu den einzelnen Investitionen:

**Nestlé Hellas** investierte 2018 rund 8,5 Mio. Euro in die technologische Aufrüstung seiner Kaffee-Produktionsanlage im attischen Industriegebiet Inofyta (Boeotia). Der schweizerische Lebensmittelkonzern, der seine Produktion in Griechenland erstmals im Jahre 1973 aufnahm, ist ein begehrter und zuverlässiger Arbeitgeber und beschäftigt direkt ca. 800 und indirekt mehrere tausend Personen.

Der in Lausanne domizilierte Tabakkonzern **Philip Morris International** gab im Frühling 2017 bekannt, 300 Millionen Euro in sein griechisches Tochterunternehmen Papastratos für den Umbau der Produktionsanlage in Aspropyrgos (Attika) zu investieren. Mit der Inbetriebnahme der neuen Anlage startete 2018 die Produktion von jährlich 20 Milliarden Zigaretten der neuen Generation (IQOS), die in über dreissig Länder, worunter Frankreich, Italien, die Schweiz, Hong Kong und Singapur, exportiert werden. Durch die Investition wurden auch die Arbeitsstellen um weitere 400 auf insgesamt 1'200 erhöht. Der Konzern verfügt in Agrinio (Zentralgriechenland) über einen *logistics hub* für den europäischen Markt und stützt mit seinen Investitionen, die sich seit 2003 auf über eine Milliarde Euro belaufen, die hiesigen Tabakproduzenten, die gut 50% des Tabaks liefern.

**Landis + Gyr:** Nachdem 2012 die Verlagerung der gesamten Produktion von Landis + Gyr aus Korinth nur knapp abgewendet werden konnte, verbesserte sich wenige Jahre später die Situation für die Firma, die in Griechenland der einzige Produzent von ‚smart meters‘ ist, deutlich. Neue Perspektiven eröffneten sich für das Unternehmen dank der EU-Richtlinie 2006/32/EG, worin Griechenland verpflichtet wird, alle Stromzähler für Haushalte (ca. 7 Mio.) mit intelligenten Energiezählern zu ersetzen. 2015 lagerte das Unternehmen 50 Stellen von Zug nach Korinth aus, um später aus Kostengründen auch die Werkstatt in der Schweiz zu schliessen und deren Produktion nach Korinth zu verlegen. 2016 weihte das Zuger Unternehmen eine neue Werkstätte sowie eine neue Produktionslinie in Griechenland ein und verlagerte 2017 zwei weitere Produktionslinien aus UK nach Korinth, wodurch weitere 40 Stellen geschaffen wurden. Im Frühling 2020 entschied sich Landis + Gyr, anstatt in Rumänien eine weitere Produktionseinheit in Griechenland einzurichten und zusätzliche 170 Arbeitsstellen zu schaffen. Bei der Anlage in Korinth handelt es sich um die grösste Landis + Gyr Produktionsanlage in Europa für Stromzähler, wobei ca. 95% der Produktion exportiert werden. Zurzeit beschäftigt das Unternehmen über 500 Personen.

Auch der Basler Reise-Detailhändler **Dufry** setzt auf Griechenland und verlängerte um weitere 30 Jahre einen Vertrag mit Fraport Greece für Konzessionen an 14 Regionalflughäfen. Im Rahmen der Vereinbarung soll bis 2021 die aktuelle Verkaufsfläche von derzeit 5'000m<sup>2</sup> auf 12'000m<sup>2</sup> mehr als verdoppelt werden. Bei den Flughäfen handelt es sich unter anderem um Thessaloniki, Mykonos, Korfu, Rhodos, Zakynthos, Santorin und Samos. 2013 hatte die Dufry AG die Hellenic Duty Free Shops (HDF) übernommen, indem die Firma in einem ersten Schritt 51% der HDF-Aktien für 200,5 Mio. Euro erwarb

<sup>28</sup> Gemäss der Schweizerischen Nationalbank war diese Entwicklung auf Investitionen von Finanz- und Holdinggesellschaften zurückzuführen.

und sich wenige Monate später für 328 Mio. Euro (in Form von Kapital und eigenen Aktien) zur Übernahme des restlichen Aktienpakets entschloss.

**Syngenta** nahm im Frühling 2013 in der Nähe von Athen eine Verpackungsanlage für flüssigen Pflanzenschutzstoff in Betrieb. Die für afrikanische Kleinbauern bestimmte Substanz und das Material werden aus der Schweiz geliefert. Die Investition betrug über 4 Mio. Euro.

Informationen über die griechischen Investitionen in der Schweiz liegen der Botschaft keine vor.

## 5 Handels-, Wirtschafts- und Tourismusförderung, „Landeswerbung“

### 5.1 Instrumente der Aussenwirtschaftsförderung

In Griechenland wird die Förderung der Schweizer Wirtschaftsinteressen von der Botschaft wahrgenommen. 2013 hat die Botschaft begonnen, regelmässig ‚**Swiss Business Events**‘ auf der Residenz des Missionschefs zu organisieren und dafür als Gastredner prominente Vertreterinnen und Vertreter beider Länder aus Politik und Wirtschaft einzuladen. Zu den Networking-Anlässen werden die CEOs der grössten Schweizer Firmen in Griechenland eingeladen. Im Juni 2014 reiste Staatssekretärin Marie-Gabrielle Ineichen-Fleisch für einen bilateralen Besuch nach Athen und pflegte in diesem Rahmen auch den Kontakt mit den Schweizer Wirtschaftsführern.

Aufgrund der fehlenden kritischen Grösse gibt es in Athen keine offizielle griechisch-schweizerische Handelskammer. Eine private schweizerisch-griechische Handelskammer (nicht offiziell anerkannt) existiert in Zürich und wird dort von einem griechischen Geschäftsmann geführt.

### 5.2 Interesse des Aufenthaltslands für die Schweiz

Tourismus: Die Schweiz ist für viele griechische Touristen als Reisedestination begehrt. Nachdem im Rekordjahr 2009 über 51'000 Griechen die Schweiz besuchten, reisten 2019 nur noch knapp 35'500 und 2020 gerade einmal 10'800 Hellenen in die Schweiz. Schweizer Ferien sind mit einem ausgesprochen hohen Imagewert verbunden.<sup>29</sup>

Im Mai 2015 fand zum zweiten Mal nach 2014<sup>30</sup> auf der Botschaft ein Promotionsanlass mit dem Director Emerging Markets & Special Projects bei Schweiz Tourismus statt während am offiziellen Empfang anlässlich der Schweizer Nationalfeier im Sommer 2018 die Poster-Ausstellung „*Grand Tour of Switzerland*“ in der Botschafterresidenz präsentiert wurde.

Bildung: Schweizer Hochschulen haben in Griechenland einen hervorragenden Ruf und die Schweiz gilt seit Jahrzehnten als attraktiver Ausbildungs- und Forschungsplatz. ETHZ und EPFL verfügen in Griechenland über ein gutes Alumni-Netzwerk. Einmal jährlich werden die rund 400 auf der Botschaft registrierten Alumni von Schweizer Schulen und Hochschulen zu einem Treffen auf der Residenz des Missionschefs eingeladen. Seit 1961 wurden über 160 Bundes-Exzellenz-Stipendien an griechische Studierende vergeben, 8 davon für das Studienjahr 2020/21.

Investitionen: Gemäss Informationen der griechischen Botschaft in Bern konzentrieren sich die griechischen Investitionen in der Schweiz insbesondere auf die Gastronomie und den Import von Lebensmitteln und Getränken. Entsprechende Anfragen auf der Schweizer Botschaft in Athen bestätigen diesen Eindruck. Darüber hinaus sind verschiedene Stiftungen und Institutionen bekannter griechischer Reedereifamilien in der Schweiz und in Liechtenstein ansässig.<sup>31</sup> Eine starke Präsenz in der Schweiz haben ferner die EFG Bank European Financial Group, die Bankensoftwarespezialistin Temenos Group SA aber auch die Pallas Kliniken AG. Reiche Griechen sind bekannt für Immobilienkäufe am Genfersee und einigen Alpenregionen (Berner Oberland, Graubünden, Wallis). Eine Immobilie in der Schweiz gilt als wertsichere Investition.

Der Finanzplatz Schweiz ist für viele Griechen von grosser Bedeutung, indem er über Jahrzehnte für Sicherheit, Diskretion, Effizienz und Qualität bürgte. Das Interesse der griechischen Medien am Schweizer Finanzplatz ist ebenfalls gross. In den vergangenen Jahren sorgten u.a. Strafuntersuchungen im Zusammenhang mit grossen Korruptionsfällen (Fall Tsochatzopoulos und Papantoniou) und der Liste Lagarde für beträchtliches mediales Echo. Mit dem Übergang der Schweiz

<sup>29</sup> Quelle: Bundesamt für Statistik

<sup>30</sup> Beim damaligen Promotionsevent in Zusammenarbeit mit der Botschaft und Tourismus Schweiz kamen 60 Vertreter von Reiseagenturen und Reiseveranstalter auf der Residenz zusammen. Neben ST präsentierten die Marketingleiter von Interlaken, Villars-les-Diablerets und Swiss Travel Center ihre Produkte dem griechischen Publikum.

<sup>31</sup> z.B. Stavros-Niarchos-Foundation, Fondation Latsis International, Angelopoulos Foundation, etc.



zum Automatischen Informationsausgleich (AIA) ab 2018 setzen einige Griechen neuerdings ein Fragezeichen hinter die Verlässlichkeit des Finanzplatzes Schweiz. Andererseits führten Ängste bezüglich eines möglichen Austritt Griechenlands aus der Eurozone zu einer Kapitalflucht aus Griechenland, die möglicherweise auch Schweizer Banken als sicheren Hafen zum Ziel hatten. Über die Höhe griechischer Guthaben auf dem Finanzplatz Schweiz gibt es keine verlässlichen Zahlen. Gemäss SIF werden ca. 6,1 Mrd. CHF griechischen Kunden zugewiesen.

SIX hat den Auftrag erhalten, als Global Custodian für die international assets des griechischen Central Securities Depository ATHEXCSD zu agieren, eines 100% Unternehmens der Athens Exchange Group (ATHEX Group), der FMI des griechischen Kapitalmarkts. Der ATHEXCSD Portfolio – Übertrag von der Citibank UK zu SIX ist vor kurzem abgeschlossen, sodass die Geschäftsbeziehung bereits aktiv ist und das globale Tagesgeschäft der ATHEXCSD über SIX und unsere Systeme abgewickelt und bedient wird. ATHEXCSD Teilnehmer sind griechische Banken und Brokers, die global investieren.

## **6 Bilaterale wirtschaftspolitische Agenda**

### **Güterhandel**

Schweizer Unternehmen haben wie zahlreiche andere in- und ausländische Firmen bei der Rückforderung der Mehrwertsteuer lange Wartezeiten zu erdulden.

### **Dienstleistungshandel**

Ein Jahr nach der Schliessung des UBS Repräsentationsbüros im Frühling 2015 folgte auch die Schliessung der Crédit Suisse Niederlassung.

### **Investitionen**

Abgesehen von bürokratischen Hürden, die es bei Investitionen in Griechenland zu überwinden gilt, sind der Botschaft keine Diskriminierungen von Schweizer Investoren gegenüber einheimischen oder solchen aus Drittstaaten bekannt.

### **Öffentliche Beschaffungen**

Kein Kommentar

### **Arbeitskräfte**

Grundlage bildet das Personenfreizügigkeitsabkommen mit der EU. Bezüglich Anerkennung von Diplomen privater Institutionen zeigten sich die griechischen Behörden in der Vergangenheit nicht immer kooperativ. Aktuelle Diskriminierungsfälle sind der Botschaft keine bekannt. Während der letzten Jahre ist krisenbedingt das Interesse junger und gut ausgebildeter Griechinnen und Griechen an einer Arbeitsstelle in der Schweiz gestiegen.

### **Geistiges Eigentum**

In Griechenland begegnet man illegalen Kopien aller Art, einschliesslich Schweizer Uhren. Der Schwarzhandel, der sich zumeist in den Händen von Migranten befindet, floriert in den Strassen, Tavernen und an den Stränden. Polizeirazzien finden sporadisch, jedoch ohne nachhaltige Wirkung statt. Viele griechische Kleinunternehmen, insbesondere in der Bekleidungsbranche, verkaufen oft chinesische Ware als griechische. Auch im sensiblen Nahrungsmittelbereich sind häufig Lebensmittel mit gefälschten Herkunftsangaben zu finden. Ein klassisches Beispiel ist das vom nahen Ausland importierte billigere Schafs- und Ziegenfleisch, das im Hinblick auf die höheren Gewinnmargen als griechisches deklariert wird. Lebensmittelkontrollen finden zwar statt, vermögen jedoch die Lebensmittelsicherheit nicht flächeneckend zu gewährleisten. Korruption und Personalmangel bei den Kontrollinstanzen macht es gefälschten Produkten in Griechenland leicht.

### **Schweizer Kreuz**

Wie überall auf der Welt wird das Schweizer Kreuz zur Kennzeichnung medizinischer Einrichtungen verwendet. Tout récemment, le nom et le drapeau suisse ont été utilisés par une entreprise appelée SWISSMED comme symbole de confiance. Cette entreprise a participé à un appel d'offres lancé par le gouvernement grec pour fournir des self tests COVID. Suite à son incapacité à respecter les délais de livraison, elle a été éliminée de l'appel d'offres et doit payer des dédommagements d'un montant de 504'000€ au gouvernement grec. L'entreprise est en faillite. Les autorités suisses sont au courant et nous suivons cette affaire, d'entente avec l'IPI.

Les autorités grecques ont une fois demandé des explications sur les décisions de l'Institut fédéral de propriété intellectuelle (IPI) refusant provisoirement l'enregistrement d'une marque de produits fabriqués en Grèce et suivie de l'adjectif « *Macedonian* ». Elles avaient pensé que ce refus provisoire découlait d'un risque de confusion que le consommateur pouvait faire entre la région grecque de la Macédoine et le pays de la République de Macédoine du Nord. Or, pour la Grèce, cette question est réglée dans l'Accord de Prespes et il n'y a pas de confusion liée au nom des pays puisque le pays voisin doit désormais ajouter « nord » aux appellations géographiques macédoniennes. En réalité, le refus provisoire de l'IPI ne se fondait pas sur le risque de confusion quant à la provenance du pays mais sur le risque quant à la provenance de la région. La marque contenait l'indication géographique anglaise "Macedonian", qui est un renvoi à la Macédoine. Pour l'IPI, celle-ci est une région géographique transfrontalière de l'Europe du sud et de la péninsule des Balkans. Cette indication pourrait induire le destinataire des produits en erreur sur la provenance géographique de ces derniers si ceux-ci ne provenaient pas de la Macédoine. De ce fait, l'entreprise a été invitée à ajouter la mention « tous les produits provenant de Macédoine » pour éviter le risque de confusion. Les autorités grecques ont accepté ces explications.

## Wirtschaftsstruktur

	2015	2020 <sup>32</sup>
Verteilung des PIB (%)		
Pirmärsektor	4%	5%
Sekundärsektor	17%	16%
Dienstleistungen	79%	79%
- davon öffentliche Dienstleistungen	-	-

Verteilung der Beschäftigung		
Pirmärsektor	12%	10%
Sekundärsektor	13%	13%
Dienstleistungen	75%	77%
- davon öffentliche Dienstleistungen	-	-

Quelle: ELSTAT

Principales données économiques<sup>33</sup>

	2018 <sup>est</sup>	2019 <sup>est</sup>	2020 <sup>proj</sup>	2021 <sup>proj</sup>
PIB (Euro Mrd)	218	214	165.8.	n.a.
PIB/habitant (USD)	20'317	19'974	17'475	n.a.
Croissance (% du PIB)	1.9	2.0	-8.2	3.6
Inflation (%)	0.8	0.6	-1.3	1.0
Chômage (%)	19.3	17.8	15.8	19.0
Solde budgétaire <sup>a, b</sup> (% du PIB)	1.0	-0.3	-9.0	-7.9
Solde des transactions courantes (% du PIB)	-3.5	-3.0	-6.3*	-5.1*
Dettes publiques (% du PIB)	184.9	176.6	205.6	206.6*

\*Quelle : Economist Intelligence Unit, Country Report March 2021

<sup>33</sup> Source: IMF, World economic data base October 2019 & April 2020 // <sup>a</sup> Net lending/borrowing (y compris service de la dette) <sup>b</sup> IMF, **Primary net lending/borrowing** (=sans service dette): 2019: 3.5% / 2020: règle momentanément suspendue

## Handelspartner

Jahr 2020

Aussicht gemäss Aufenthaltsland

	Land	Exporte vom Aufenthaltsland (Mio. Euro)	Anteil	Ver.		Land	Importe vom Aufenthaltsland (Mio. Euro)	Anteil	Ver. <sup>34</sup>
1	Frankreich	5'042	16.6%	-20.2%	1	Deutschland	5'784	12.2%	-2.3%
2	Niederlanden	4'333	14.3%	5.5%	2	Italien	4'029	8.5%	-8.8%
3	Deutschland	3'281	10.8%	-30.5%	3	China	3'743	7.9%	-7.8%
4	Italien	3'232	10.7%	-11.5%	4	Niederlanden	2'977	6.3%	9.4%
5	Irland	2'352	7.8%	4.4%	5	Russland	2'920	6.2%	-28.5%
6	Portugal	2'208	7.3%	8.9%	6	Frankreich	2'064	4.4%	-12%
7	Spanien	1'836	6.1%	-3.7%	7	Irak	1'999	4.2%	-56%
8	Belgien	1'773	5.8%	49.9%	8	Irland	1'747	3.7%	102.3%
9	Luxemburg	1'473	4.9%	-5.8%	9	Spanien	1'602	3.4%	-18.7%
10	Finnland	1'439	4.7%	-11.7%	10	Belgien	1'588	3.4%	-5%
30	<b>Schweiz</b>	<b>279</b>	<b>0.9%</b>	<b>88%</b>	28	<b>Schweiz</b>	<b>344</b>	<b>0.7%</b>	<b>-2%</b>
	EU-19	12'932	42.6%	-2.1%		EU-19	21'413	45.3%	-1.3%
	EU-27	17'265	56.9%	-0.3%		EU-27	26'339	55.7%	-2.9%
	<b>Total</b>	<b>30'327</b>	<b>100%</b>	<b>-9.3%</b>		<b>Total</b>	<b>47'265</b>	<b>100%</b>	<b>-13.1%</b>

Quelle: Hellenic Statistical Authority<sup>34</sup> Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

## ANNEXE 4

Echanges commerciaux<sup>35</sup>

	Export (mio CHF)	Variation ** (%)	Import (mio CHF)	Variation ** (%)	Solde (mio CHF)	Volume (mio CHF)	Variation
2012*	945	-13.9	160	14.8	784	1'105	-10.7
2013	905	-4.2	166	3.3	740	1'071	-3.1
2014	894	-1.2	154	-7.3	741	1'048	-2.2
2015	788	-11.9	145	-5.8	643	932	-11
2016	770	-2.3	149	3.1	621	919	-1.4
2017	833	8.1	156	4.3	677	988	7.5
2018	832	-0.1	185	19.1	646	1'017	2.9
2019	747	-10	212	15	534	959	-5.7
2020 (I-VIII)	519	-1	162	19	357	681	3.5

\*) Avec effet au 01.01.2012, l'AFD a procédé à des changements méthodologiques de calcul des importations et exportations. Dès lors, les comparaisons entre 2012 et les années précédentes ne sont plus possibles.<sup>36</sup>

\*\* ) Variation (%) par rapport à la période de l'année précédente

Répartition par produits<sup>37</sup>

Exportations	2018 (% du total)	2019 (% du total)
1. Industrie chimique et pharmaceutique	72	67
2. Précision, horlogerie et bijouterie	14	16
3. Machines, appareils, électronique	4	6
4. Agriculture, sylviculture et pêche	3	4
5. Papier, ouvrages en papier, arts graphiques	2	3

Importations	2018 (% du total)	2019 (% du total)
1. Agriculture, sylviculture et pêche	36	29
2. Industrie chimique et pharmaceutique	20	35
3. Textiles, habillement, chaussure	14	12
4. Métaux	10	10
5. Machines, appareils, électronique	10	6

<sup>35</sup> Source : [Administration fédérale des douanes AFD](#), Total "conjoncture" **sans** l'or en barres et autres métaux précieux, les monnaies, les pierres précieuses et gemmes ainsi que les objets d'art et les antiquités. En 2018, les métaux précieux n'ont représenté que **0.8%** du total des échanges.

<sup>36</sup> *Importations* : Utilisation du concept de „pays d'origine“ et non plus celui de „pays de production“. Le *pays d'origine* est celui où la marchandise a été entièrement ou principalement produite. Le *pays de production* désigne le territoire sur lequel un produit circulait librement avant son importation en Suisse. Source : [Swiss-Impex](#).

<sup>37</sup> Source : Administration fédérale des douanes

## Hauptinvestoren nach Land

Jahr 2019

Platz	Land	Direktinvestitionen (Mio. US \$, Bestand)	Anteil	Veränderung	Flüsse im vergangenen Jahr (Mio. US \$)
1	Deutschland	9'247	20.5%	16.1%	1'283
2	Luxemburg	9'001	19.9%	20.1%	1'505
3	Niederlanden	7'157	15.9%	24.8%	1'422
4	Schweiz	3'560	7.9%	0.1%	4
5	Belgien	2'708	6%	108.8%	1'411
6	Italien	1'730	3.8%	13.2%	202
7	Frankreich	1'724	3.8%	13.1%	200
8	Kanada	1'315	2.9%	82.2%	593
9	USA	1'244	2.8%	29.6%	284
10	Zypern	1'190	2.6%	1'156%	1'303
	EU-28 <sup>38</sup>	37'972	79,3%	22.6%	8'569
	<i>Total</i>	<i>45'153</i>	<i>100%</i>	<i>26.3%</i>	<i>9'415</i>
Platz	Land	Direktinvestitionen (Euro, Bestand)	Anteil	Veränderung	Flüsse im vergangenen Jahr (Euro)
1	.....	.....	..%	+/- ...%	....
2	.....	.....	..%	+/- ...%	....
...	.....	.....	..%	+/- ...%	....
...	UE	.....	..%	+/- ...%	....
...	Suisse	.....	..%	+/- ...%	....
	Total	.....	100%	+/- ...%	

Quelle: IMF, CDIS